Deutsches Reich.

△ **Berlin**, 23. Okt. Heute hat eine Berathung des Staatsministeriums stattgefunden, in welcher der Termin für die Berufung des Landtags festgestellt werden sollte. Man darf annehmen, daß dieser Termin so frühzeitig, wie es die Vorbereitungen für die Session, namentlich der Abschluß des Etats, gestatten, anberaumt werden wird, da auch in Regierungskreisen die Ansicht vorherrscht, daß andernfalls das Weihnachtsfest gar zu bald die Landtagsarbeiten unterbrechen und eine Kollision mit der Reichstagssession nicht zu umgehen sein würde. — Das von der Regierung beabsichtigte Schuldotationsgesetz, welches dem Landtage zugehen soll, ist nach der „National-Zeitung" fertig gestellt und wird demnächst an das Staatsministerium gelangen. Die Nachricht dürfte nicht unrichtig sein, wenn auch die weitere Angabe über die Richtung und den Inhalt des Gesetzes nicht ganz zutreffend sein wird. Mit Recht weist aber die „Nat.-Ztg." auf die Schwierigkeit hin, welche die Geldfrage dem Plane entgegenstellt. Man wird sich in dieser Beziehung der Berathungen erinnern, welche im Schooße der Schulkommission des Abgeordnetenhauses im Februar d. J. stattfanden. Dort gab die Regierung die Erklärung ab, die Reform der Pensionen und Dienstalterszulagen der Lehrer sei nicht möglich, ohne eine Neuordnung der Schulunterhaltungspflicht. Die Regierung habe zwar diesen Plan aufgenommen, sie habe den Entwurf eines Gesetzes vorbereitet, durch welches auf der Grundlage des Kommunalprinzips der Volksschulunterhaltungspflicht diese unter unmittelbarer Einfügung des Staates in den Kreis der gesetzlich Unterhaltungspflichtigen neu geregelt werden soll, damit die Schullasten der Gemeinden erleichtert werden können. Die Ausführung dieses Planes erfordere aber große Geldmittel, welche jetzt noch nicht vorhanden seien. Die Regierung könne daher keine bestimmte Zusage ertheilen, daß der Gesetzentwurf dem Landtage schon in der nächsten Session zugehen werde. Am 5. März beschloß dann das Abgeordnetenhaus auf den Antrag v. Bennigsen's, die Erwartung auszusprechen, daß jedenfalls in der nächsten Session ein Gesetzentwurf über die Pensionirung der Elementarlehrer vorgelegt werde. Wie gesagt, wird aber die Geldfrage dabei die größte Schwierigkeit bieten. Uebrigens sind seit 15 Jahren bereits die Staatszuschüsse zu den Ruhegehalten der emeritirten Lehrer jährlich gestiegen. Der Etat von 1867 wies nur 24,000 M. auf, 1873 war diese Summe bereits auf 240,000 M. gestiegen. Sie belief sich 1874 auf 270,000 M., 1877/78 auf 300,000 M., 1879/80 auf 331,000 M., 1880/81 auf 631,000 M. und 1882/83 auf 700,000 M.

Die „Prov.-Korr." äußert sich am Schlusse eines Artikels über die berliner Stadtverordnetenwahlen, nachdem sie der Fortschrittspartei ein kleines memento mori an die Wand gemalt, folgendermaßen:

„Als ein weiteres bemerkenswerthes Ergebniß der Wahlbewegung ist der Eintritt von Elementen zu erwähnen, welche in der Stadtverordneten-Versammlung besondere Arbeiterinteressen vertreten wollen. Sollte sich die Befürchtung derjenigen bewahrheiten, welche hierin eine Gefahr für die ruhige Weiterentwickelung der städtischen Verhältnisse erblicken, so würden wir dies auch unsererseits nur bedauern können. Wenn aber ein hiesiges tonangebendes liberales Blatt sich zum besonderen Anwalte dieser Bedenken macht und die Verantwortung für dieselben der Regierung zuschieben will, so gehört dies in das Kapitel der politischen Heuchelei. Diesem Blatte dürfte es am wenigsten anstehen, Maßnahmen der Regierung, welche die Sicherung einer gleichmäßigen Ausübung des Wahlrechts bezweckten, deshalb anzugreifen, weil dieselben einer Minderheit die Möglichkeit verschafft haben, in der kommunalen Vertretung ihre Interessen selbst geltend zu machen."

Wir können die letztere, der „Nat.-Ztg." ertheilte Lektion, nur als zutreffend anerkennen.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

S. **Nordhausen**, 23. Okt. Die Elementarlehrer des Regierungsbezirks Erfurt müssen seit 2 Jahren wieder die einmaligen 3prozentigen Gehaltsverbesserungsgelder zur Elementarlehrer-Wittwen- und Waisenkasse zahlen, nachdem diese Verpflichtung mehrere Jahre außer Kraft gesetzt gewesen. Alle Petitionen an Regierung und Kultusminister auf Erlaß dieser drückenden Zahlung sind abschlägig beschieden worden, weil der Stand dieser Bezirkskasse sich verschlechtert hat und im letzten Rechnungsjahre nur ein Rest von 1309 M. verblieben ist, trotzdem über 3000 M. an solchen Verbesserungsgeldern erhoben worden sind und zwar zu 3/4 von den Lehrern in den mit Gehaltsskalen gesegneten Städten Erfurt und Nordhausen. Es wird jetzt eine Petition an Kultusminister und Abgeordnetenhaus vorbereitet, in welcher ein gerechterer Modus in Vorschlag gebracht werden soll, dahingehend, daß der exforderliche Zuschuß der Lehrer zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Lehrer-Wittwen- und Waisenkassen der einzelnen Regierungsbezirke für das betreffende Jahr ermittelt und dann von allen Stellen des Bezirks nach dem Stelleneinkommen prozentual erhoben werde. — Bei Kelbra wurde vor einigen Tagen eine Feldjagd abgehalten, bei welcher der Pastor em. Mansfeld das Unglück hatte, den als Treiber fungirenden Arbeiter Wilhelm Sichting durch einen Schrotschuß zu verwunden. Die Wunden sind nicht lebensgefährlich.

≦ **Bitterfeld**, 23. Okt. Unsere Stadt rüstet sich zum Lutherfeste. Am 11. Nov. findet ein Umzug der Schulkinder unter Theilnahme der städt. Behörden, der Schuldeputation, der Lehrer ꝛc. statt. Der Festzug wird von zwei von der Stadt engagirten Musikcorps begleitet. Ein drittes Musikcorps stellen die Vereine. Jedes der 1300 Schulkinder erhält ein Expl. des Rogge'schen Lutherbüchleins. Auf dem Marktplatze hält Hr. Super. Faber eine Ansprache. Für den Abend ist ein Fackelzug geplant, der ebenfalls von drei Musikcorps begleitet sein wird. Der Zug endet auf dem Marktplatze, woselbst die Fackeln unter dem Gesang des Lutherliedes: „Ein' feste Burg" zusammen geworfen werden, worauf Herr Sup. Faber noch eine Ansprache hält. Nach dem Schlußgesang der Nationalhymne folgt ein Kommers in drei Lokalen. — Mit dem 16. d. hat die hiesige Fortbildungsschule ihren Unterricht begonnen. Während im Sommerhalbjahre des Sonntags nur Zeichenunterricht ertheilt wurde, wird im Winterhalbjahre in drei Abtheilungen zu je 40 Schülern nach dem Lehrplane an 3 Wochenabenden unterrichtet. Zum Unterrichtshonorar zahlt die kgl. Regierung einen großen Theil. Es wird pro Unterrichtsstunde 1,25 M bezahlt. Polizeiliche Aufsicht unterstützt die Disciplin der jungen Leute, welchen vielfach Lust und der Sinn für Schularbeit fehlen.

A **Dommitzsch**, 23. Okt. Jeden Montag finden jetzt auch hier auf die Lutherfeier bezügl. Vorträge statt. Herr Oberpf. Schmidt eröffnete gestern abend die Serie und sprach vor einer zahlreichen Versammlung über die Ursachen der Reformation und über die Jugend Luthers bis zur Anheftung der 95 Lehrsätze. Herr Kandidat Dannehl wird nächsten Montag in einem zweiten Vortrage das eigentliche Reformationswerk behandeln, sodaß für einen dritten Vortrag, über welchen näheres noch nicht bestimmt ist, die nächsten Folgen der Reformation zu besprechen blieben. — Das einjährige Kind des Oekonomen Conradi in Trossin fiel am vergangenen Freitage, während die Eltern nach Dommitzsch zu Markte gegangen waren, mit dem Kopfe zuerst in einen mit Federn gefüllten Korb und erstickte. — Die Wittwe Sch. in Torgau wechselte am 1. d. M. ihre Wohnung und fand beim Räumen durch Zufall in einem geheimen Fache einer alten Lade 500 Thlr. in Papieren, Gold- und Zweithalerstücken. Die Summe ist wahrscheinlich von einem seit 28 Jahren verschollenen Bruder der Frau in das Fach gelegt worden.

□ **Mühlhausen**, 23. Okt. Die Wahrheit des Sprichwortes „Wie gewonnen so zerronnen" hat sich an einer hiesigen Familie in auffälliger Weise gezeigt. Vor mehreren Jahren gelangten die in sehr bescheidenen Verhältnissen lebenden Geschwister K. durch Beerbung eines reichen Onkels in Berlin in den Besitz eines beträchtlichen Vermögens. Sofort begannen die beiden älteren majorennen Brüder ein Leben in Saus und Braus. So erhielt ein Barbier für seine einmalige Bemühung ein Zehnmarkstück von einem der Brüder mit dem Bemerken: „Ich bin der Mann, ich kann's!" In kurzer Frist wurde eine Anzahl Schweine geschlachtet und in dem täglich wachsenden Freundeskreise verzehrt. Unsinnige Käufe von Grundstücken erfolgten, kurz man bemühte sich auf alle nur erdenkliche Art des ungewohnten Besitzes wieder ledig zu werden. Der eine der Brüder starb, nachdem er noch unter Kuratel gestellt worden war; der andere ging nach Amerika. Ein besseres Loos schien der jüngeren minorennen Schwester, deren Vermögen durch das vormundschaftliche Gericht verwaltet wurde, beschieden zu sein. Als sie sich jedoch später verheirathete, muß ihr Vermögen den Ehegatten ebenfalls genirt haben — vor wenigen Tagen tödtete sich derselbe durch einen Schuß in den Mund. — Ueber das „Genossenschaftsleben im Thierreiche" hielt gestern abend der derzeitige Prorektor der Universität Jena, Herr Prof. Hertwig ein Sohn unserer Stadt, in den oberen Sälen des hiesigen Schauspielhauses einen Vortrag, dem die sehr zahlreich erschienenen Zuhörer mit großem Interesse folgten.

♂ **Heldrungen**, 24. Okt. In dem am hiesigen Bahnhofe liegenden Wiegehause der Riebeck'schen Kohlenniederlage wurden dem Vertreter dieser Firma, Herrn Kim. Reinecke, während derselbe anderweitig beschäftigt war, gegen 400 M. gestohlen. Der Dieb hatte eine Scheibe des Fensters eingedrückt und war durch dasselbe ein- und ausgestiegen. — Ein Reisender verlor auf dem Wege nach Oldisleben seine Geldtasche. Dieselbe wurde von zwei Arbeitern gefunden, die den Baarbestand von 40 M. unter sich theilten und die auf nicht unbedeutende Summen lautenden Wechsel in die Unstrut warfen. — Im Schröter'schen Garten zu Oberheldrungen blüht ein junges Apfelbäumchen zum zweiten Male in diesem Jahre. Dem Volksglauben nach soll dies ein Vorbote eines harten Winters sein. Sicher ist jedoch, daß es die Folge eines vorhergegangenen warmen Sommers und Herbstes ist.

-g- **Lützen**, 24. Okt. Der Pestalozzi-Verein von Lützen und Umgegend hielt am Sonnabend seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Verein zählt nach dem vorliegenden Geschäftsberichte 41 ordentliche und 46 Ehrenmitglieder. Die Beiträge beziffern sich auf 249,50 M. An außerordentlichen Einnahmen (Konzerte, Geschenke und literarische Unternehmungen) hat der Verein die Summe von 79,66 M. erzielt. Nach Abzug von 83,16 M. an die Centralkasse zu Halle und 7 M. Verwaltungskosten konnte der Verein 8 Wittwen und 7 Waisen aus eigenen Mitteln mit 159,34 M. unterstützen. Zu beklagen ist es, daß auch im hiesigen Bezirke noch ein Theil der Lehrerschaft dem so segensreich wirkenden Vereine fern steht.

M. **Erfurt**, 23. Okt. Trotz legaler Ladung war in hiesiger, heutiger Strafkammersitzung die verehelichte Marie Natalie Beck aus Lengefeld bei Mühlhausen i/Th., welche gegen ein dortiges schöffenrichterliches Urtheil rechtzeitig Berufung eingelegt hatte, nicht erschienen, hatte aber ein von ihrem Manne unterzeichnetes Entschuldigungsschreiben eingesandt, in welchem sie bat, da sie jeden Tag ihrer schweren Stunde entgegensehe, den heutigen Termin zu vertagen. Die königl. Staatsanwaltschaft beantragte die eingelegte Berufung einfach zu verwerfen. Der Gerichtshof (Vorsitzender Herr Landgerichtsdirektor v. Voß) indeß gab dem schriftlichen Antrage der Angeklagten Folge und beschloß den Termin zu vertagen.

---

† **Dessau**, 24. Okt. Ueberall rüstet man sich, den 400jährigen Geburtstag des großen Reformators festlich zu begehen und es ist natürlich, daß in dieser Beziehung auch unsere Stadt nicht zurückbleibt. Gerade Dessau hat alle Ursache, diesen Gedenktag in vollem Maße zu feiern, hat doch Dr. Martin Luther mit den anhaltischen Fürsten Wolfgang, Georg, Johann, Joachim ꝛc., welche sich des Reformationswerkes wacker annahmen, in dem freundschaftlichsten und regsten Verkehre gestanden und wie oft hat er in der hiesigen Schloß- und Stadtkirche während der Reformationszeit das Wort Gottes verkündet! Aus Anlaß der Feier werden in der Zeit vom 25. d. bis 29. Nov. in vorgedachter Kirche folgende Vorträge gehalten werden: 1. Luther als Reformator der Kirche (von Oberhofprediger Teichmüller), 2. Luther und das christliche Haus (von Pastor Werner), 3. Luther als deutscher Schriftsteller (von Oberschulrath Rümelin), 4. Luther als Lehrer und Erzieher (von Prof. Dr. Seelmann), 5. Luther und die deutsche Nation (von Oberlehrer Dr. Köhler und 6. Luther und der Papst (von Pfarrer Grape). Die Stadtbehörde scheint sich offiziell an den Feierlichkeiten des 10. Nov. nicht zu betheiligen und es hat sich deshalb vor einigen Tagen ein Comité gebildet, welches in seiner gestrigen Sitzung beschloß, die hiesigen Bevölkerung zur Theilnahme an einem am 9. Nov. auszuführenden Fackelzuge zu ersuchen. Am 10. Nov. soll im Saale des Hofjägers ein Kommers abgehalten werden, zu welchem ein entsprechendes Programm aufgestellt ist.

□ **Kassel**, 24. Okt. Ein für kaufmännische Kreise interessanter Rechtsfall beschäftigte kürzlich die hiesige Strafkammer. Wegen Verletzung des Markenschutzgesetzes waren die Inhaber der Firma Schmidt & Förderer in dem benachbarten Wahlershausen angeklagt. Die Firma A. Vogt & Co. in Berlin fabrizirt seit 1877 ein für militärische Zwecke berechnetes Putzpulver, dessen Verpackung eine Schutzmarke trägt, auf der ein Infanteriehelm mit der Umschrift „A. V. & Co." und „Schutzmarke" angebracht ist. Die Firma Schmidt & Förderer führte nun im März d. J. ebenfalls ein solches Putzpulver ein, dessen Etikette gleichfalls einen Helm aber mit Umschrift der eigenen Firma ꝛc. zeigte. Der Staatsanwalt beantragte heute gegen die angeklagte Firma eine Geldbuße von 150 M., indem die Abweichungen der zweiten Schutzmarke zu unbedeutend seien, um nicht leicht eine Täuschung des Publikums hervorzurufen. Das Gericht erkannte jedoch im Sinne der Vertheidigung auf kostenlose Freisprechung. In den Entscheidungsgründen wurde ausgeführt, daß im Prinzip daran festzuhalten sei, durch das Markenschutzgesetz werde nicht irgend ein Zeichen in abstracto sondern ein Zeichen eine Schutzmarke ꝛc. in concreto durch Eintrag geschützt. Beispielsweise solle im vorliegenden Falle nicht ein Helm überhaupt, sondern der durch Zeichnung, In- und Umschrift näher kenntlich gemachte Infanterie-Helm als Fabrikations-Schutzmarke gewahrt bleiben. Da nun aber die Etikette angeklagter Firma einen Artillerie-Helm zeige, der durch einen Roßschweif, durch Stellung

Die Sammlung Dr. Emil Riebecks.

Als im Herbst 1880 eine kleine Expedition unter Führung und auf Kosten des Dr. Emil Riebeck nach Asien aufbrach, um naturwissenschaftlichen und ethnographischen Studien obzuliegen, da geleiteten sie die guten Wünsche ihrer Mitbürger hinaus, und in Kreisen, welche den Werth solcher Reisen zu würdigen verstehen, verfolgte man hoffungsvollen Blickes die jungen Gelehrten auf ihrer Fahrt. Während zwei und eines halben Jahres drangen meist aus Privatbriefen hin und wieder Nachrichten über die Erfolge der Reisenden in weitere Kreise, aber was dieselben im Stillen geschafft, welche unendliche Menge von Mühe und Fleiß sie aufgewendet und welcher Erfolg ihr Werk gekrönt, das zeigt doch erst die Ausstellung im Gebäude der alten Universitätsbibliothek. „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen," das darf und kann Emil Riebeck heute allen jenen zurufen, die den Propheten im Vaterlande in gewöhnlicher Weise beurtheilten. Und inmitten all der Schätze, welche den großen sonst so entsetzlich öden Raum jetzt plötzlich zu einer Stätte der Wissenschaft und Kunst umgestaltet haben, wird selbst der Laie, dem die Objekte selbst unverständlich sind oder dessen Neugier sie höchstens reizen, das Gefühl der Anerkennung nicht unterdrücken können. Aber vernehmlicher reden diese Sammlungen zu demjenigen, welcher sich eingehend mit ihnen beschäftigt: sie zeugen nicht bloß von einem eisernen Fleiß, dem in erster Reihe die Menge des Vorhandenen zu danken ist, sie zeugen vor allem davon, daß der Besitzer während der Reise ernstlich bestrebt gewesen ist, sich in ein ihm zum guten Theil fremdes Gebiet einzuarbeiten und daß ihm dies Streben in hohem Maße gelungen ist, freilich auch, daß er von Haus aus ein gutes Auge und scharfen Blick für ethnographische Dinge besitzt. Mit richtigem Verständniß hat Riebeck seine Sammlungen angelegt, wobei ihm allerdings auch mancher glückliche Zufall im Auffinden geeigneter Stücke zu Hilfe gekommen sein mag. So haben denn Fleiß, Kenntniß, gutes Auge, Glück und reichliche Mittel zusammen mit Energie und zäher Ausdauer in Ueberwindung äußerer Schwierigkeiten zusammengewirkt, um ein Resultat, wie es uns der glückliche Besitzer vor Augen führt, zu erreichen.

Es ist hier nicht unsere Aufgabe, auf Einzelheiten der Sammlung einzugehen; wir wollen nur zeigen, welche Bedeutung solche Expeditionen haben, welche großen Dienste Dr. Riebeck der Wissenschaft geleistet hat.

Die Ethnologie hat — um mit dem bedeutendsten lebenden Ethnographen Adolf Bastian zu reden — die Aufgabe, „durch Vergleichung der auf der Weite des Globus unter ihren ethnischen Horizonten variirenden Schöpfungen des Volksgeistes eine induktive Wissenschaft vom Menschen anzubahnen." Das wichtigste Hilfsmittel dazu sind die ethnographischen Sammlungen, deren Bestimmung es ist, die Kultur derjenigen Völker, welche sich unabhängig von der im engeren Sinn orientalischen oder klassischen Kultur entwickelt haben, durch Proben ihres Kultus-, Haus-, Kriegs-, Ackerbau-, Handwerksgeräths, ihrer Kleidung, ihres Schmuckes ꝛc., überhaupt ihrer Denkmäler und mannellen Erzeugnisse in ihrer besonderen eigenthümlichen Entwicklung und ihren Zusammenhängen zu veranschaulichen. Die Aufgabe der Ethnologen ist heute in erster Linie zu sammeln: die wissenschaftliche Verwerthung des gesammelten Materials wird zum Theil späterer Zeit vorzubehalten sein. Der Grund für diese, manchem vielleicht überraschend klingende Behauptung liegt darin, daß die Naturvölker in unseren Tagen in ihrer Originalität durch das Eindringen europäischer Civilisation überaus schnell zu Grunde gehen: es gilt hier oft das Wenige, was überhaupt noch zu retten ist, so schnell als möglich zu retten. Nicht viel besser steht es mit den Kulturvölkern Asiens: in Indien, China, Japan, auch Siam, dringt europäische Kultur mit Macht ein und wirft alle Tradition über den Haufen. Hier beginnt freilich in den Ländern selbst eine heilsame Reaktion, vor allem in Japan und Indien, welche die Denkmäler ruhmreicher Vergangenheit gegenüber der modernen Zeit in Schutz nimmt und konservirt. Trotzdem bleibt auch den Europäern die Aufgabe, alles das zu sammeln, was für jene Völker charakteristisch ist, was dazu dient, späteren Geschlechtern ein treues Bild ihrer selbständigen Kultur zu geben.

Von diesen Gesichtspunkten aus hat auch Dr. Riebeck gesammelt. Wir finden von den Naturvölkern Asiens überaus reiche Sammlungen: die Abtheilungen Birma und Chittagong gewähren ein vollständiges Bild jener Völker und ihrer Kultur; die indischen Stämme und Städte mit ihren hochentwickelten Industrien treten uns in ihrer vollen Individualität entgegen; wir sehen nicht nur, was sie leisten, wir sehen auch, wie sie es machen, indem Rohmaterial, Handwerkszeug, die Arbeiten selbst in den verschiedenen Stadien der Vollendung vorhanden sind. Einzelne Abtheilungen, wie das erwähnte Chittagong sind bisher in ethnographischen Museen so gut wie gar nicht vertreten; die Riebeck'sche Expedition hat hier zuerst ein klares Bild jenes Volkes geschaffen, vielleicht vieles allein für die Nachwelt gerettet.

Die Kulturvölker Ost-Asiens sind in allen ihren Eigenthümlichkeiten reich vertreten, China, Siam, vor allem das Wunderland Japan. Wer je es unternommen, sich eingehend mit der Kunst dieses wunderbaren Landes zu beschäftigen, wer unbefangen an diese Werke herangetreten, dem wird hier eine Quelle höchsten künstlerischen Genusses sich erschließen, zu welcher er immer und immer wieder zurückkehrt. Die Japaner sind auf allen Gebieten Meister und in technischer Hinsicht zu keiner Zeit von irgend einem Volk der Welt übertroffen. Heute lernen wir besonders von ihnen, ohne Aussicht sie je ganz zu erreichen! Die Riebeck'sche Sammlung, welche zum Theil Stücke allerersten Ranges enthält, giebt erwünschte Gelegenheit, diese köstlichen Arbeiten, vor allem die unerreichbaren Metallarbeiten kennen zu lernen.

Die Sammlung hat sonach nicht nur einen wissenschaftlichen, sondern auch praktischen Werth: der Handwerker und Künstler wird hier reichliche Anregung und Belehrung finden, wenn er sich die Mühe eingehender Betrachtung nicht verdrießen läßt.

Halle darf stolz darauf sein, eine solche Sammlung in seinen Mauern zu haben, stolz darauf, daß einer seiner Söhne sie zusammengebracht; Sache der Hallenser aber wäre es, einen Theil der Sammlung für ihre Stadt zu retten. Nicht alles braucht und kann dort Platz finden; aber selbst nach Ausscheidung eines Theils bleibt noch ein ethnographisches und kunstgewerbliches Museum übrig. Das der alten Heimath erhalten zu sehen, wünschen wir auch aus der Ferne, und wenn man ihm den Namen „Riebeck-Museum" beilegte, so würde uns das als der Dank erscheinen, welchen der Stifter verdient.

Berlin. A. Pabst.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18831026020/fragment/page=0001

sowie In- und Umschrift von dem Infanterie-Helm der klägerischen Firma abweiche, so könne nicht gut angenommen werden, daß eine Verwechselung beider Schutzmarken naheliege bezw. eine Täuschung des Publikums beabsichtigt worden sei, umsoweniger als der Absatz des Fabrikates fast ausschließlich in Militärkreisen erfolge, wo naturgemäß auf derartige Dinge genau geachtet werde.

⊙ **Sondershausen**, 23. Okt. Vor etwa einem Jahre erkrankten in Ebeleben und Markfuhra mehrere Personen an der Trichinosis. Der Verdacht, ein trichinöses Schwein geschlachtet und davon verkauft zu haben, richtete sich gegen den Fleischermeister Robert G. in Ebeleben, von welchem die Erkrankten kurze Zeit vorher Fleischwaaren entnommen und davon genossen hatten, und es wurde auch eine bezügliche Anklage gegen den Genannten erhoben. Die hiesige Strafkammer sühlte jedoch in ihrer gestrigen Sitzung ein freisprechendes Urtheil, da durch die Beweiserhebungen nicht festgestellt werden konnte, daß das von den erkrankten Personen genossene Fleisch von einem Schweine des Angeklagten herrührte. Außerdem wurde in dem Urtheil auf Antrag des Vertheidigers Herrn Rechtsanwalt Traeger aus Nordhausen die einmalige Publikation der Freisprechung in der hiesigen Zeitung „Der Deutsche" ausgesprochen.

♁ **Aus Westthüringen**, 23. Oktbr. Im verflossenen Jahre sind aus dem Herzogthum Gotha 239 Personen ausgewandert, davon 205 nach den Ver. Staaten von Nordamerika, 8 nach den Sandwichsinseln. Die übrigen haben sich nach den Niederlanden, Rußland, Afrika und Brasilien gewendet. — In Gotha machte dieser Tage ein gewisser Hugo Geistler aus Nieder-Sedlitz bei Dresden bekannt, daß er im „Hotel z. Prophteten" zu sprechen sei und alle Unterleibskrankheiten, Schwächezustände, Nervenzerrüttung, Flechten, Bandwurm, Hämorrhoidal- und Magenleiden ꝛc. nach den besten Methoden, ohne jede Berufsstörung behandele. Die Polizeibehörde hat aber diesem „Pseudo-Doktor" auf Grund der allen Landesmedizinalordnung unter Androhung einer Strafe von 75 M. für den Uebertretungsfall das Handwerk sofort gelegt und die „Leichtgläubigen" vor Schaden bewahrt. Ebenso energisch wie die Polizei gegen die Quacksalber, geht in Gotha die Sanitätskommission gegen den Geheimmittelschwindel vor. In ihrer letzten Veröffentlichung zergliedert sie die „Gebr. Gehrig's Zahnhalsbänder", welche Kindern das Zahnen erleichtern und Zahnkrämpfe u. s. w. verhüten sollen; es seien aber weiternichts als Sammetbändchen, in denen drei mit Schwefel bestrichene Leinwandstreifen eingenäht sind. Der Verkaufspreis beträgt pro Stück 1. M, während das verwendete Material und die darauf verwendete Arbeit höchstens 20 Pfg. werth seien. — In der Nähe von Indenbach ereignete sich vor wenigen Tagen ein bedrübender Unfall. Bei der Rückkehraus dem Forste stolperte der Oberförster Grob an einem Abhange so unglücklich, daß seine Büchse zur Entladung kam und der Schuß dem Arbeiter Kienel von Steinach in den Unterleib ging. Derselbe liegt lebensgefährlich darnieder. — In Kreuzburg machen zwei Verhaftungen Aufsehen. Vor einiger Zeit brannte ein dem Gutsbesitzer Wiegand in Buchenau gehöriger Kornschober, der mit 17,000 M. versichert gewesen, nieder. Die eingeleitete Untersuchung hat gewichtige Verdachtsmomente gegen den Knecht Wiegands, Namens Schröder, ergeben. Derselbe hat nun seine Schuld eingeräumt aber angegeben, von seinem Herrn zur Verübung des Verbrechens veranlaßt worden zu sein. Beide sind ins Landgerichtsgefängniß nach Eisenach abgeführt.

— In einer vom Dresdener Journal veröffentlichten amtlichen Darstellung der mehrfach erwähnten Ebersbacher Affaire ist ausdrücklich mitgetheilt, daß seitens jenes leipziger Handlungsreisenden, der sich alsbald nach seiner Verhaftung im Gefängnisse den Tod gab, an der 11jährigen Tochter des Kaufmanns H. zu Ebersbach in der That ein schweres Verbrechen verübt worden ist.

Vermischtes.

□* [Ein schönes Legat] hat der am 22. d. verstorbene Brauer Mr. John Newton Mappin der Stadt Sheffield hinterlassen. Er vermachte derselben seine auf 60,000 Pfd. Sterl. (1,200,000 M.) geschätzte Bildergalerie und 15,000 Pfd. Sterl. in baar, um ein passendes Gebäude zur Aufnahme der Kunstwerke zu errichten.

✱ [Der Telegraph in China.] Bekanntlich sind telegraphische Einrichtungen jetzt auch in China getroffen worden. Ihrer Einbürgerung stellte sich lange Zeit u. a. auch der Uebelstand entgegen, daß kein europäischer Telegraphist der chinesischen Sprache hinreichend mächtig war, um sich derselben im inneren Dienste ungerirt bedienen zu können. Da kam die in China operirende Telegraphen-Gesellschaft auf folgende ingeniöse Idee. In der üblichen chinesischen Beckehrsprache zählt man 5—6000 Worte. Nun nahm man kleine Holzblöcke, auf deren einer Seite je ein chinesisches Wort, auf der andern die korrespondirende Zahl eingeschnitten wurde. Der Telegraphenbeamte erhält vom Aufgabeorte die Depesche in Zahlen, stellt danach die entsprechenden Blöcke, mit den Schriftzeichen nach unten, zusammen, worauf sie unter die Presse gehen und die Depesche nunmehr, wieder ins Chinesische transferirt, dem Adressaten zugestellt wird. Diese Methode eröffnet dem Telegraphenwesen in China eine bedeutende Zukunft.

□ [Das Glaubensbekenntniß Darwin's] ist in der folgenden Stelle eines eben veröffentlichten Briefes enthalten: „Was meine Anschauungen betrifft, so ist dies eine Frage, die nur für mich selbst Wichtigkeit besitzt. Da Sie mich jedoch fragen, so erwidere ich, daß mein Urtheil oft wechselt. Ob ein Mann den Namen eines Theisten verdient, hängt überdies von der Definition ab, die man dem Ausdrucke zu theil werden läßt. Selbst zur Zeit meiner größten Schwankungen war ich aber nie ein Atheist in dem Sinne, daß ich das Dasein eines Gottes geleugnet hätte. Ich denke zumeist (und öfter und öfter, je älter ich werde), aber nicht immer, daß die Bezeichnung eines Agnostikers die richtige für den Zustand meines Gemüthes wäre. Ihr Ch. Darwin."

□* [Eine moralische Stadt.] Die Stadt Dodge City, Kansas, hatte bisher einen sehr üblen Ruf. Als aber die Atchison- und Santa Fé-Eisenbahn-Gesellschaft vor dem Bau einer Zweiglinie nach Dodge City die Bedingung stellte, daß eine gewisse Garantie für die öffentliche Ordnung sowie für die Sicherheit von Leben und Eigenthum gegeben werde, trat der Gemeinderath zusammen und nahm eine feierliche Resolution an, daß die Stadt vom 6. Sept. ab „moralisch" werden würde und alle Häuser, die nicht nachweislich respektablen Zwecken dienen, geschlossen werden sollen.

Luther vor dem Reichstage in Worms.

I.

Die „Germania" hat die Veröffentlichung der „Documenta Lutherana" ununterbrochen fortgesetzt; doch waren die meisten Aktenstücke nur von geringem oder gar keinem Interesse, da sie geschichtlich Neues oder auch längst Bekanntes wenigstens in neuer Beleuchtung nicht brachten. Willkommen aber dürfte unseren Lesern die Reproduktion derjenigen Berichte des Nuntius Aleander sein, in welchen dieser sich über das Verhör Luthers vor dem Reichstage in Worms verbreitet, da der große Akt in dieser Darstellung gewissermaßen dramatisch belebt vor unser geistiges Auge tritt. Dieses Hauptverhör Luthers, dem tags zuvor schon ein minder wichtiges vorausgegangen war, fand statt am 18. April 1521, und Aleander schreibt darüber in seinem vom 19. April datirten Berichte:

„Gestern vier Uhr nachmittags wurde Luther an den Hof berufen. Und da der Kaiser mit den Fürsten oben war, wartete der genannte Martinus mehr als anderthalb Stunden unter großem Gedränge des Volkes, das ihn auch an den Hof begleitet hatte. Dann brachen der Kaiser, die Fürsten und Stände des Reiches zum Verhöre auf, und wiederum wandte sich auf Befehl des Kaisers der Offizial von Trier lateinisch und deutsch also an Luther. (Die folgende Rede und Gegenrede geben wir nach dem Wortlaut des offiziellen Protokolls):

Da Du, Martinus, gestern Abend Dich beschwertest, wegen der Schwierigkeit der Sache, wie Du sagtest, sofort und aus dem Stegreif auf den zweiten Theil der Frage Antwort zu geben: ob Du nämlich die genannten und von Dir als die Deinigen anerkannten Bücher und ihren Inhalt widerrufen wolltest, und obgleich in Sachen des Glaubens und wo es sich um die Gefahr des Seelenheiles handelt, eine Verzögerung nicht stattfinden darf, zumal bei Männern, die in der h. Schrift, deren Auslegung Du für Dich allein in Anspruch nimmst, geübt und erfahren sind und bereit sein müssen, Jedwedem, der es wünscht, genügende Rechenschaft über ihren Glaubensinhalt zu geben: so hat dennoch die heilige und unbesiegte Majestät mit der Ihr angeborenen Güte und Milde Dir Bedenkzeit gewährt und diesen Tag und diese Stunde dazu bestimmt, Dich näher zu erklären. Und so erwarten nun die h. kaiserliche Majestät und die gesammten Stände des Reiches aufmerksam Deine Erklärung.

Darauf gab Martinus folgende Antwort (welche ich, da er sie vorher überdacht und hingeschrieben hatte, wovon mir eine Kopie gemacht worden ist, diesem Instrumente wörtlich einverleiben zu müssen geglaubt habe):

Jesus! Durchlauchtigster Herr Kaiser! Erlauchteste Fürsten! Gnädigste Herren! Zu dem mir gestern abend bestimmten Termine erscheine ich gehorsam bei der Barmherzigkeit Gottes beschworend, Ew. Majestät und Ew. Herrlichkeiten wollen geruhen, diese Sache der Gerechtigkeit und der Wahrheit, wie ich hoffe, gnädiglich anzuhören und, wenn ich aus Unerfahrenheit Jemandem die gebührenden Titel nicht gebe oder irgendwie gegen höfische Sitte und Anstand sündige, gütig mir zu verzeihen, als einem Manne, der nicht in den Höfen, sondern in den Zellen der Mönche verkehrt hat, und der ich nichts anders von mir bezeugen kann, als daß ich mit solcher Einfalt des Geistes bisher gelehrt und geschrieben habe, daß ich nur auf die höchste Ehre Gottes und die wahre Belehrung der Christgläubigen schaute.

Durchlauchtigster Kaiser! Erlauchteste Fürsten! Was nun jene beiden gestern durch Ew. heiligste Majestät mir vorgelegten Punkte angeht, ob ich nämlich die vorgewiesenen und unter meinem Namen verbreiteten Bücher als die meinigen anerkennte und auf deren Vertheidigung beharrte, oder sie widerrufen wolle, so habe ich eine bestimmte und plane Antwort gegeben bezüglich des ersteren, auf der ich noch bestehe und bestehen werde in Ewigkeit, daß es nämlich meine Bücher seien, und unter meinem Namen von mir verbreitet worden, falls nur nicht durch die List meiner Gegner oder durch ungeschickte Wissenschaft etwas darin geändert oder in verkehrter Weise daraus weggenommen ist. Denn nur das, was von mir geschrieben worden, anerkenne ich als das meinige.

Um aber auf den zweiten Punkt zu antworten, so bitte ich Ew. heiligste Majestät und Ew. Herrlichkeiten, beachten zu wollen, daß meine Bücher nicht alle von derselben Art sind. Darunter sind einige, in denen ich die Sache des Glaubens und der Sitten so einfach und evangelisch behandelt habe, daß selbst meine Gegner zu dem Bekenntniß gezwungen sind, daß sie nützlich, unschädlich, und gar sehr der christlichen Lesung werth sind, aber auch die Bulle, obgleich streng und grausam, hält einige meiner Bücher für unschädlich, verurtheilt jedoch auch diese durch ein ganz seltsames Urtheil. Wenn ich daher auch dieses zu widerrufen anhübe, was um's Himmels willen thäte ich anders, als daß ich der einzige von allen Menschen diejenige Wahrheit verdammte, welche Freund und Feind auf gleiche Weise bekennen, allein von allen dem einmüthigen Bekenntniß mich widersetzend.

Die zweite Art von Schriften geht gegen das Papstthum und das Wesen der Papisten als gegen diejenigen, welche durch ihre Lehre und Beispiel den christlichen Erdkreis geistig wie materiell in schlimmster Weise verwüstet haben. Denn das kann weder geleugnet noch verheimlicht werden, weil aller Erfahrung und die gemeinsame Klage dessen Zeugen sind: daß durch die Gesetze des Papstes und die Gesetze der Menschen die Gewissen der Gläubigen in kläglichster Weise umstrickt, gequält und zu Tode gemartert worden sind; daß sodann Hab und Gut, zumal bei dieser berühmten deutschen Nation mit unglaublicher Tyrannei verschlungen worden ist und bis jetzt ohne Ende verschlungen wird, und zwar in ganz unwürdiger Weise. Und sogar durch eigene Dekrete treffen sie Fürsorge, daß des Papstes Gesetze und Lehren, wenn mit dem Evangelium und den Meinungen der Väter in Widerspruch, nicht für irrthümlich und verworfen gehalten werden. Wenn ich daher auch diese widerrufe, würde ich nichts anders thun als die Tyrannei noch verstärken und einer so großen Gottlosigkeit nicht mehr blos die Fenster, sondern auch die Thore öffnen, die dann weiter und ungehinderter um sich greifen würde wie sie jemals zuvor es gewagt hätte. Und durch das Zeugniß dieses Widerrufes würde mit Fug die Herrschaft ihrer ganz ungezügelten und ungestraften Bosheit, die schon dem armen Volke ganz und gar unerträglich ist, sowohl gekräftigt als auch bestätigt werden, zumal wenn man damit große thäte, daß mein Widerruf auf die Autorität Ew. Durchlauchtigsten heiligsten Majestät und des ganzen römischen Reiches hin geschehen sei. (Et fiet jure huis revocationis testimonio licentiosissime et impunitissime nequitie illorum Regnum misero vulgo longe intollerabilissimum et tam roboratum et stabilitum, presertim si iactatum fuerit, id a me factum auctoritate sacre maiestatis vestre serenissime, totiusque Romani Imperii.) Wie sehr, o gerechter Gott, würde ich dann der Deckel der Bosheit und Tyrannei sein!

Die dritte Art von Schriften bilden diejenigen, welche ich gegen private und, wie man sagt, hervorragende Personen geschrieben habe, gegen solche nämlich, welche sowohl die römische Tyrannei zu schützen, als auch die von mir gelehrte Frömmigkeit zu verderben bestrebt gewesen sind. Gegen diese bekenne ich schärfer und strenger gewesen zu sein, als für die Religion und ihr Bekenntniß; denn ich halte mich nicht für einen Heiligen, noch disputire ich über mein Leben, sondern über Christi Lehre. Und auch diese Schriften nicht zu widerrufen, steht voll und ganz bei mir fest, da es die Folge dieses Widerrufes sein würde, daß die Tyrannei und die Gottlosigkeit dann unter meinem Schutze herrschten und heftiger gegen das Volk Gottes wütheten wie jemals zuvor; da ich jedoch ein Mensch und nicht Gott bin, so kann ich meinen Büchern keine andere Vertheidigung gewähren, wie sie auch mein Herr Jesus Christus selber seiner Lehre gewährt hat. da er als er vor Annas über seine Lehre befragt, von einem Diener einen Backenstreich erhalten hatte, also sprach: Wenn ich unrecht geredet habe, so sage es. Wenn ich aber recht geredet habe, was schlägst du mich? Wenn der Herr selbst, der da wußte, daß er sich nicht irren könne, es dennoch nicht von der Hand gewiesen hat, Zeugniß gegen seine Lehre anzuhören, und zwar von einem ganz gewöhnlichen Knecht, wie viel mehr muß ich armseliger Mensch (ich), der ich sehr wohl irren kann, erbitten und erwarten, ob Einer Zeugniß geben will gegen meine Lehre! Daher bitte ich bei Gottes Barmherzigkeit, Ew. heiligste Majestät, Ew. Herrlichkeiten oder wer immerhin, sei er der höchste oder der niedrigste, er möge Zeugniß ablegen, meiner Irrthümer mich überführen, mich besiegen durch die prophetischen und evangelischen Schriften, und ich werde, wenn ich belehrt bin, aus bereitwilligste jeden Irrthum widerrufen, und ich werde der erste sein, der meine Schriften ins Feuer wirft.

Nun ist, wie ich glaube, es klar, daß ich hinlänglich Vorsorge getroffen und abgewogen habe jene Gefahren, Mißhelligkeiten und Streitigkeiten, die insolge meiner Lehre auf der Welt entstanden sind, und bezüglich deren ich gestern ernst und scharf bin ermahnt worden. Der bei weitem angenehmste Anblick ist mir der, wegen Gottes Wort verschiedene Meinungen und Bestrebungen zu sehen: denn das ist des Gottes Wortes Lauf, Vergang und Ausgang; wie er denn sagt: „Nicht bin ich gekommen den Frieden zu bringen, sondern das Schwert. Ich bin gekommen, den Menschen zu trennen von seinem Vater u. s. w." Daher müssen wir bedenken, wie wunderbar und erschrecklich unser Gott in seinen Rathschlüssen ist, damit nicht etwa das, was zur Beilegung dieser Bestrebungen unternommen wird, sich vielmehr in eine unerträgliche Sündfluth von Uebeln verkehre, wenn wir von der Verwerfung des Wortes Gottes ausgehen, und ferner wäre Sorge zu tragen, daß nicht die Regierung dieses jugendlichen und besten Fürsten Karl, auf dem nächst Gott große Hoffnungen ruhen, unter unglücklichen Auspizien beginne. Ich würde die Sache klarstellen können an zahlreichen Beispielen aus der biblischen Erzählung von Pharao, vom Könige Babylons und von den Königen Israels, welche sich gerade dann in das tiefste Verderben stürzten, wenn sie nach den allerweisesten Rathschlägen ihre Reiche zu beruhigen trachteten. Denn er ist es, der die Schlauen in ihrer Schlauheit faßt und die Hochmüthigen niederwirft, ehe sie sich's versehen. Daher ist Gottesfurcht von Nöthen. Ich sage dies nicht, als ob es meiner Weisheit oder Ermahnung bedürfe bei so großen Entscheidungen: sondern weil ich mich der meinem Deutschland schuldigen Ergebenheit und Dienstleistung nicht entziehen darf. Und damit empfehle ich mich Ew. heiligsten Majestät und Ew. erlauchtesten Herrlichkeiten, indem ich demüthig bitte, nicht dulden zu wollen, daß ich durch die Bestrebungen meiner Feinde ohne Grund Ihnen verhaßt gemacht werde. Dixi!

Nachdem Luther seine Rede beendet hatte, begann der vorgesagte Notarius des Offizial von Trier) auf den Wink Sr. kaiserlichen Majestät also: Mit Recht kannst Du Dich glücklich schätzen, daß Du vor einem so milden Kaiser zu reden hattest, der lange Zeit mit so sehr großer Gelassenheit, wie Du selber gesagt, Dir zugehört hat. Denn wer anders als dieser sehr fromme Fürst, glaubt Du, würde so ruhig und bereitwillig Dich gehört haben, wie Du mit mehr Heftigkeit und Schärfe, als es Deinem Stande und Ordenskleide geziemt, gegen den obersten Hirten der Kirche losfuhrst? Siehe doch, wie bei Dir kein Maß ist, wie die Mäßigung und die Bescheidenheit bei Dir vermißt wird! Was aber den Entscheid angeht, den Du geben wolltest betreffs der Frage: ob Du bereit seist, die Schriften, die Du als die Deinigen anerkennst, und ihren Inhalt zu widerrufen, so beklagt Du Dich, man verfahre ungerecht mit Dir, wenn Du alle zugleich und unterschiedlos zu widerrufen gehalten wärest, da ja nicht alle von derselben Art seien, sondern von Dir in drei Klassen getheilt würden. Einige, sagst Du, seien darunter, in denen Du die Materie der Sitten und des Glaubens so ungeschmückt und evangelisch behandelt hättest, daß sie sogar von den Gegnern für unschädlich erachtet würden. Sogar die apostolische Bulle, sonst so wüthig und grausam, erkläre einige für unschädlich. Wenn Du nun jene widerriefest, würdest Du nichts anderes thun, als das verurtheilen, was Freund und Feind in gleicher Weise billigten.

Von anderer Art seien diejenigen, in denen Du den Papst und die Papisten angriffest, und deren sittliches Verhalten, ihre Laster, tiefe Versunkenheit, Tyrannei und anderes der Art geißeltest: und auch diese würdest Du keinesfalls widerrufen, um nicht den Schein auf Dich zu laden, als bestärktest Du noch die Tyrannei.

Die dritte Art Deiner Schriften gehe gegen jene, welche die römische Tyrannei zu vertheidigen und Deine frommen Lehren auszurotten sich Mühe gäben, also Streitschriften seien. Und wenn Du diese widerriefest, so wäre die Folge, daß unter Deinem Schutze die römische Tyrannei noch zügelloser, wie jemals vorher, ihre Herrschaft geltend machte.

Damit, Martinus, hast Du Deine Lehren und Deine Bücher nicht genügend unterschieden. Denn dasjenige, was Du nach gefällten Urtheilssprüchen des Papstes herausgegeben hast, ist bei weitem verabscheuungswürdiger und verwerflicher, als was Du früher mit Recht Verdammungswürdiges geschrieben hattest, ich meine diejenigen Schriften, in denen Du die schon verurtheilten Häresien des Johannes Huß für katholische Wahrheiten ausgiebst, und jegliche Autorität, sowie auch die Majestät der Konzilien entkräftest und vernichtest. Auch hast Du nicht genügend meine Fragen beantwortet. Angenommen, einige Deiner Bücher seien wirklich unschädlich, was wir jedoch nicht zugeben: so gieb doch die kranken und vergifteten Lehren auf, entferne das Gottlose, entferne die Häresien und das, was diese begünstigt, entferne alles, was den katholischen Glauben schädigt: aus dem Gesunden wird keinerlei Gefahr erwachsen. Die kaiserliche h. Majestät wird dann, wenn Du Deine Meinung änderst, beim Papste schon Vorsorge treffen, daß nicht das Gute zugleich mit dem Schlechten verloren geht und vernichtet wird. Wenn Du aber in Deinen notorischen Irrthümern und Häresien zu beharren fortfährst, so wird die unzweifelhafte Folge sein, daß Dein Andenken gänzlich vernichtet und alles, das Gesunde wie das Ungesunde nebst dem Autor verworfen werden wird. Das ist auch nicht neu und unerhört, da ja das fromme Alterthum die Bücher der Arianer und Montanisten, der Nestorianer, Eutychianer und anderer Häretiker, die viel Frommes und Katholisches enthielten, verbrannt hat. Es ist eben keine Lehre mehr geeignet zu täuschen, als jene, die mit vielem Wahren wenig Falsches vermischt. Du aber, Martinus, wirst zuletzt dahin gelangen, wohin gewöhnlich alle Häretiker gelangt sind, zu der Ausflucht nämlich, daß Du als ein Mensch, der fallen und fehlen könne, ja bereit seiest, von jedwedem, und sei er der höchste oder niedrigste, aus der h. Schrift Belehrung zu empfangen; bis jetzt aber sei noch niemand gekommen, der das zu thun versucht habe; ich könnte es für billig halten, was Du sagst, wenn nicht alle Häretiker immer das nämliche gethan, wenn Du nicht ferner, wie eben auch jene, die h. Schrift nach dem Gutdünken und den Eingebungen Deines Kopfes verstanden wissen wolltest, und wenn Du mit der Behauptung von nur neuen, nicht aber von schon längst verurtheilten Häresien hervorgetreten wärst; denn gar Vieles von dem, was Du vorbringst, ist auch schon von den Begarden, Waldensern und von den Armen von Lyon, von Wicleff, Huß und Anderen behauptet und von den Konzilien längst verworfen worden. Ist es denn nothwendig, daß alles Dasjenige wieder in Frage gestellt und in die Disputation hereingezogen werde, was die katholische Kirche bereits endgiltig entschieden hat, was schon in die Gewohnheit, in den Gebrauch und die Observanz übergegangen ist, was unsere Väter treu geglaubt haben und wofür sie nicht nur alle Arten von Strafen und Martern erlitten, sondern auch lieber tausend Mal den Tod erduldet hätten, als daß sie auch nur um Haaresbreite davon abgewichen wären? Und Du nun willst uns von dem Pfade abbringen, auf dem unsere Väter getreulich gewandelt haben!

Was werden auf die Kunde davon die Juden, was die Türken, Saracenen und andere unserm Glauben feindlich gesinnte Sekten sagen? Wie werden sie über uns lachen, wie uns verhöhnen, daß wir Christen erst jetzt uns darüber streiten, ob wir denn bis dahin das Rechte geglaubt haben? Wolle nicht, ich bitte Dich, Martinus, wolle nicht so anmaßend sein, zu meinen, daß Du es seiest, Du einzig und allein es seiest, der die Wissenschaft der Schriftauslegung besitze, der den wahren Sinn der h. Schrift erfaßt habe, welchen zu erreichen die frömmsten Gelehrten in großer Arbeit und in unablässigem Studium der h. Schrift den Tag und bei Nacht bestrebt gewesen sind.

Stelle doch nicht Dein Urtheil über das so vieler hochberühmter Männer, gieb Dir doch nicht den Anschein, als wüßtest Du mehr, als Alle, ziehe doch nicht den heiligsten orthodoxen Glauben in Zweifel, welchen Christus, der vollkommenste Gesetzgeber eingesetzt, die Apostel auf dem ganzen Erdkreise verbreitet, Wunder verherrlicht, Märtyrer mit ihrem Blute bekräftigt, welchen alsdann heilige Lehrer, indem sie die dunklen Stellen der Propheten erläuterten, die großen Geheimnisse des alten und des neuen Testamentes aus Licht zogen und mit Vernunftgründen mit den Heiden darüber lang und breit disputirten, in ein kunstvolles System gebracht haben, welchen endlich die Entscheidung der h. Konzilien gekräftigt hat, indem die Kirche dogmatisch definirte, was von den Theologen wissenschaftlich untersucht und klar hingestellt worden war.

In diesem Glauben sind unsere Väter und Vorfahren zuver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18831026020/fragment/page=0002

sichtlich aus dem Leben geschieden und haben ihn uns zum Erbtheil hinterlassen. Und darüber zu streiten ist durch päpstliches wie kaiserliches Recht untersagt: und da bei Vielen des Streitens und Zankens kein Ende sein würde, so sind von beiden Seiten gegen diejenigen, welche in böswm Leichtsinn der kirchlichen Entscheidung sich nicht unterwerfen wollen, Strafen festgesetzt und verkündet worden. Das Uebrige, was von Dir, Martinus, vorgebracht ist, aber nicht hier zur Sache gehört, übergehe ich, der Kürze mich befleißigend, mit Absicht.

Du hast also, Martinus, keinen Grund, eine Disputation zu erwarten über etwas, das Du fest und bestimmt zu glauben gehalten hist. Und deshalb muß ich es zum Osterfest vorbringen und nochmals wiederholen, daß Du doch ungeschminkt und aufrichtig, nicht in zweideutiger und gewundener Weise darauf antwortest, ob Du Deine Bücher und die darin enthaltenen, von Dir verbreiteten Irrthümer widerrufen und retractiren willst oder nicht.

Darauf Martinus:

Wenn also Ew. geheiligte Majestät und Ew. Herrlichkeiten eine einfache Antwort fordern, so werde ich eine solche geben, die weder gewunden noch zweideutig ist und also lautet: Wenn ich nicht durch Zeugnisse der Schrift oder durch evidente Vernunftgründe werde überführt sein (denn weder dem Papste noch den Konzilien allein glaube ich, da es feststeht, daß auch sie öfters geirrt und sich selber widersprochen haben), und wenn ich nicht durch die von mir erklärten Schriften und durch mein im Worte Gottes gebundenes Gewissen überwunden bin, kann ich weder etwas widerrufen, noch will ich es, da gegen das Gewissen zu handeln weder sicher, noch recht ist. Gott helfe mir, Amen!*)

Nach dieser Antwort Luther's, da Alle, von dem großen Gedränge und der Hitze ermüdet, zum Weggehen sich anschickten, wendete sich der erwähnte Notarius wegen Kürze der Zeit noch mit den wenigen Worten an ihn: Laß doch ab von Deinem Gewissen, Martinus, von dem abzulassen Du verpflichtet bist, da es ein irriges ist; Du handelst sicher und recht, wenn Du den Widerruf leistet. Wenn Du aber sagst, daß die Konzilien geirrt hätten, so wirst Du das wenigstens in Glaubenssachen niemals beweisen können, wollte ich es auch im Punkte der Disciplin ohne Weiteres Dir zugeben.

Darauf erwiderte Martinus, daß er das doch beweisen könne. Und so ging man auseinander.

Der offizielle Bericht schließt mit der Aufzählung von 22 lateinischen und deutschen Schriften Luthers, die ihm auf dem Reichstage vorgezeigt wurden.

Ueber den Schluß dieses zweiten Verhörs am 18. April setzen wir noch eine Mittheilung aus Alexanders Bericht vom 19. desselben Monats hierher:

Der Official hub an, ihm (Luther) gegenüber zu leugnen, daß die Konzilien mit einander in Sachen des Glaubens in Widerspruch gerathen wären, und da wurde ihm vom Kaiser gesagt, daß es genug sei, und daß er nichts mehr hören wolle, wo nun Jener die Konzilien verwerfe; und so wurde er entlassen und es begleitete ihn das ganze Volk und viele von den Edelleuten des Herzogs von Sachsen; und als Martinus aus dem kaiserlichen Saale hinausgegangen war, hob er die Hand in die Höhe, so wie die deutschen Landsknechte es zu thun pflegen, wenn sie aufjauchzen über einen prächtig gestürzten Hieb (salzo la mano in alto more militum Germanorum quando exaltano de un bel colpo di giostra).

*) Schon der Protestant Burkhardt hat in den Studien und Kritiken, Jahrg. 1869 S. 517—31, nachgewiesen, daß Luther den heroisch klingenden Ausspruch: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders" gar nicht gethan hat, sondern daß derselbe eine Erfindung der protestantischen Geschichtschreibung ist. Dieser Nachweis wird bestätigt durch den obigen authentischen Bericht, der den Schluß von Luthers Rede wörtlich also mittheilt: „... revocare neque possum, neque volo quicquid, cum contra conscientiam agere neque tutum, neque integrum sit. Gott Helf mir; Amen." — Doch wird das unhistorische „geflügelte Wort" wohl auch noch weiter als beliebtes Illustrationsmittel für Wort und Bild auf protestantischer Seite seine Verwendung finden.

(Anm. des Herausgebers der Documenta Lutherana.)

Aus dem Leserkreise.

Schönebeck, 24. Okt.

In einer der letzten Nummern der Saale-Zeitung brachten Sie die Nachricht, daß Kösen die einzige Stadt in Preußen sei, die keine Kirche habe. Hierzu wollen sie mir die Bemerkung gestatten, daß auch die auf der Insel Rügen belegene uralte Stadt Garz keine Kirche hat und nach einem benachbarten Dorfe eingepfarrt ist.

Ein alter Abonnent.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Die Altenburg-Zeitzer Eisenbahn vereinnahmte im September cr. 74,046 M. oder 6262 M. mehr. Bis Ende September resultirt ein Gesammtplus von 102,239 M.

* Berlin, 23. Okt. Rüböl. Term.: matter. Gek. m. Z. — Ctr. Kündigvr. — M. Loco m. Z. — bez., o. Z. — M., per diesen Monat 66,6—66,1—66,4 bez., pr. Okt.-Nov. 65,4 M., pr. Nov.-Dez. 64,9 M., pr. Jan.-Febr. —, pr. April-Mai 64,3 M. Leinöl pr. 10 Klgr. Loco m. Z. — Lieferung — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% Termine fest. Gek. 20,000 Liter. Kündigvr. — M. Loco m. Z. —, pr. diesen Monat 52,7—52,6—52,7 bez., pr. Okt.-Nov. 51,4—51,3—51,1 bez., pr. Nov.-Dez 50,1—50,2—50,1 bez., pr. Dez. 1883 bis Jan. 1884 — bez., pr. Jan.-Febr. bez., pr. März-April — bez., pr. April-Mai 51,3—51,1 bez., pr. Mai-Juni 51,4—51,2—51,3 bez. Spiritus pr. 100 Liter à 100% gleich 10,000% loco o. F. 52,6 bez.

* Magdeburg, 24. Okt. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 182—188 M. Weiß Bunder-, glatter engl. Weizen 172—180 M., Rauhweizen 168—174 M., Roggen 150—162, Chevaliergerste 170—190, Landgerste 133—168 M., Hafer 134—154 M. per 1000 Kg.

* Magdeburg, 24. Okt. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus. Fest. Loco ohne Faß 52,20—52,70 M., ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde 54,50 M. Gd., pr. Okt. 54,25 M. nom., pr. Nov. 53,25 M. nom., pr. Dez. 52,25 M. nom., pr. — 1001 à 100% — Rübenspiritus höher, loco u. Okt. fehlt, pr. Nov. 51,50 M. bez., pr. Nov.-Dez. 50,50 M. Br., pr. Jan.-Mai 51,00 M. Br.

* Breslau, 24. Okt., nachm. (Telegr.) Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100% pr. Okt. 52,10, pr. Okt.-Nov. 51,10, pr. April-Mai 51,00. Weizen pr. Okt. 190,00. Roggen pr. Okt.-Nov. 152,00, pr. Nov.-Dez. 151,50, pr. April-Mai 154,00. Rüböl pr. Okt. 66,50, pr. Okt.-Nov. 65,50, pr. April-Mai 66,00. Zink fest.

* Hamburg, 24. Okt., nachm. (Telegr.) Getreidemarkt. Weizen loco unv., auf Termine matt, pr. Okt. 173 Br., 172 Gd., pr. April-Mai 188 Br., 187 Gd. Roggen loco unv., auf Term. matt, pr. Okt. 131 Br., 130 Gd., pr. April-Mai 143 Br., 142 Gd. Hafer und Gerste unver. Rüböl still, loco 67,00, pr. Mai 66,00. Spiritus ruhig, pr. Okt. 45½ Br., pr. Okt.-Nov. 43½ Br., pr. Nov.-Dez. 42¼ Br., pr. April-Mai 41¼ Br. Kaffee sehr fest, Umsatz 6000 Sack.

* Köln, 24. Okt., nachm. (Telegr.) Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 19,25, fremder loco 19,75, pr. Nov. 18,15, pr. März 19,20, pr. Mai 19,35. Roggen loco 15,50, pr. Nov. 13,90, pr. März 14,90, pr. Mai 15,05. Hafer loco 14,50. Rüböl loco 36,00, pr. Okt. 35,80, pr. Mai 33,60.

* Wien, 23. Okt. (Telegr.) Getreidemarkt. Weizen pr. Herbst 10,15 Gd., 10,20 Br., pr. Frühjahr 10,68 Gd., 10,73 Br. Roggen pr. Herbst 8,35 Gd., 8,40 Br., pr. Frühjahr 8,43 Gd., 8,48 Br. Hafer pr. Herbst 7,20 Gd., 7,25 Br., pr. Frühjahr 7,42 Gd., 7,47 Br. Mais pr. Mai-Juni 6,90 Gd., 6,95 Br.

* Pest, 25. Okt. vorm. (Telegr.) Produktenmarkt. Weizen loco fest beh., pr. Herbst 9,60 Gd., 9,62 Br., pr. Frühjahr 10,25 Gd., 10,27 Br. Hafer pr. Herbst 6,70 Gd., 6,72 Br., pr. Frühjahr 7,32 Gd., 7,05 Br. Mais pr. Mai-Juni 6,53 Gd., 6,55 Br.

* Paris, 24. Okt. nachm. (Telegr.) Rohzucker 88° träge, loco 50,00 à 50,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Okt. 57,30, pr. Nov. 57,60, pr. Okt.-Jan. 57,75, pr. Jan.-April 59,25.

* Paris, 24. Okt., nachm. (Telegr.) Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen träge, pr. Okt. 24,40, pr. Nov. 24,60, pr. Nov.-Feb. 25,25, pr. Jan.-April 25,60. Roggen ruhig, pr. Okt. 15,00, pr. Jan.-April 16,25. Mehl 9 Marques weichend, pr. Okt. 53,00, pr. Nov. 53,30, pr. Nov.-Febr. 54,40, pr. Jan.-April 55,50. Rüböl ruhig, pr. Okt. 77,75, pr. Nov. 77,75, pr. Nov.-Dez. 77,75, pr. Jan.-Apr. 78,00. Spiritus ruhig, pr. Okt. 50,50, pr. Nov. 50,50, pr. Nov.-Dez. 50,50, pr. Jan.-April 51,50.

* Leith, 24. Okt., nachm. Getreidemarkt. Markt sehr leblos, ohne nitirbare Veränderung in irgend einem Artikel.

* London, 24. Okt., nachm. Havannazucker Nr. 12 22 nom.

* London, 24. Okt. nachm. (Telegr.) Getreidemarkt. Fremder Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 44,980, Gerste 19,340, Hafer 65,700 Qrtrs. Weizen sehr träge, angekommene Ladungen geschäftslos, runder Mais fester, übrige Artikel williger.

* Liverpool, 24. Okt. nachm. Baumwolle (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Amerikanische leicht. Surats fest. Middl. amerikanische Okt.-Nov.-Lieferung 5 31/32, Jan.-Febr.-Lieferung 5 61/64, Febr.-März-Lieferung 5 63/64, März-April-Lieferung 6 1/64, April-Mai-Lieferung 6 3/64 d.

* Liverpool, 24. Okt., nachm. (Telegr.) Baumwolle. (Schlußbericht). Weitere Meldung. Amerikaner 1/16 d. höher.

* Liverpool, 24. Okt., nachm. (Telegr.) Getreidemarkt. Weizen und Mehl stetig, Mais fester.

* Hull, 24. Okt. (Telegr.) Getreidemarkt. Fremder Weizen in weichender Tendenz.

* Antwerpen, 24. Okt. nachm. (Telegr.) Getreidemarkt. (Schlußber.) Weizen still. Roggen flau. Hafer träge. Gerste flau.

Petroleum. * Bremen, 24. Okt., nachm. (Schlußbericht.) Fest. Standard white loco 8,05 à 8,00 bez. u. Käufer, pr. Nov. 8,05 à 8,00 bez. u. Käufer, pr. Dez. 8,20 bez., pr. Januar 8,30 bez., pr. Febr. 8,40 bez. * Hamburg, 24. Okt., nachm. Ruhig. Standard white loco 8,20 Br., 8,10 Gd., pr. Oktober 8,10 Gd., pr. November-Dezember 8,15 Gd. * Stettin, 24. Okt., nachm. Loco 8,30 M. * Antwerpen, 24. Okt., nachm. (Telegr.) (Schlußbericht) Raffinirtes Type weiß, loco 19¼ bez., 20 Br., pr. Nov. 19⅞ bez., 20 Br., pr. Dez. 20¼ Br., pr. Jan. 20½ Br. Steigend. * Berlin, 24. Okt. Raffinirtes (Standard white) per 100 Klgr. mit Faß in Posten von 100 Ctr. Term. still. Gek. — Ctr. Kündigvr. — M. Loco — M., pr. diesen Monat, pr. Okt.-Nov. und pr. Nov.-Dez. 24,4 bez., pr. Dez. 1883 — Jan. 1884 — bez., pr. April-Mai 1884 —. * New-York, 23. Okt., (Telegr.) Standard white in New-York 8⅛ Gd., do. in Philadelphia 8¼ Gd., rohes Petroleum in New-York 7⅛, do. Pipeline Certifikates 1 D. 9 C.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 23. Okt.

Aufgeboten: Der Maschinenschlosser Gustav Karl August Wiegand und Johanne Friederike Emma Kersten (Merseburgerstr. 12 und Wilhelmstraße 9). Der Schneider Christoph Gustav Kühlig und Friederike Julie Anna Wüst (kl. Ulrichsstraße 35 und Artern). Der Kaufmann Otto Friedrich Lebrecht Richter und Karoline Therese Fritsch (Köthen und Sophienstraße 9). Der Gerichtsassistent Alwin Willibald Weber und Karoline Emilie Semke (Halberstadt und Magdeburg).

Geboren: Dem Fabrikarbeiter Franz Wonneberger ein S., Max Otto Franz (Lilienganse 3). Dem Feuerwirschneider Ernst Köhler ein S., Karl Wilhelm Max Otto (Schützengasse 17). Dem Maschinenfabrikant Bruno Reinicke eine T., Ella Helene (Merseburgerstraße 23). Dem Verwalter Gottlob Hoffmann eine T. (Trödel 18). Dem Handarbeiter Wilhelm Seidel ein S., Karl Hermann (Oberglaucha 36). Dem Maurer Wilhelm Stahl ein S., Friedrich Wilhelm (Harz 29). Zwei unehel. T. (Entbind.-Institut). Dem Weichensteller Karl Hillner ein S., Richard Hugo Paul (Feldstraße 10c).

Gestorben: Des Eisendreher Max Rosenhahn gen. Brendel T., Pauline, 9 M. 20 T., Diphtheritis (Hirtengasse 12). Der Bildhauer und Stuckateur Johann Andreas Ferdinand Seifert, 50 J. 3 M. 24 T., Schlagfluß (Wilhelmstraße 37). Des Kaufmann Oswald Steinbrecher S. Friedrich, 5 J. 8 T., Diphtheritis (gr. Steinstraße 10). Des Tischler Wilhelm Worte T. Minna, 4 J. 8 M. 2 T., Diphtheritis (Diakonissenhaus). Die Wittwe Karoline Steinicke geb. Fischer, 78 J. 24 T., Schlagfluß (Karlstraße 29). Des Verwalter Gottlob Hoffmann T., T., Gehirnschlag (Trödel 18). Der Tapeziergehilfe Karl Ernst Brandt, 26 J. 9 M. 16 T., Blutsturz (Klausthorstraße 16). Des Handarbeiter Karl Heine S. Otto, 4 J. 4 M. 7 T., Diphtheritis (Langegasse 16a). Die Wittwe Johanne Licht geb. Michaelis, 70 J. 2 M. 18 T., Mutterkrebs (Parkstraße 24).

Berichtigung. Am 19. Okt. Des Kaufmann August Seffers Ehefrau Aurelie geb. Fröhlich, 59 J. 4 T., Nierenentzündung (Kettnerstraße 18).

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 24. bis 25. Okt.

Stadt Hamburg. Rittergutsbes. Boemsch m. Fam. a. Schlesien. Laubwirth Wenck a. Degedorf u. Schuchardt a. Halle a/S. Rittergutsbes. Fehr. b. Bodenstein a. Nienewech, stud. med. Wedmichel a. Dinklaken. Dr. med. Krebel a. Gießen. Amtsrichter Reimann a. Schmiegel i/Posen. Fabrikanten. Dreyhaupt a. Chemnitz. Hellmuth a. Nürnberg. Warburg a. Hamburg. Jaeger a. Elberfeld. Rosenstock a. Breslau. Wunderlich u. Hartung a. Frankfurt a/M. Keibel a. Berlin. Dr. Jschimmer m. Gem. a. Köthen. Kaufleute: Freystadt a. Liebereth a. Berlin. Mier a. Herford. Steiner a. Wien. Müller a. Magdeburg. Walther a. Köln.

Kronprinz. Rittmeister v. d. Borch a. Friedeburg. Rentiere Frau v. Allen m. Fam. u. Bed. a. Dresden. Reser. Dr. Strauß a. Gröningen. emerit. med. Erichsonn. Hadersleben. Fabr. Runcke a. St. Johann u. Paul a. Winterthur. Kaufleute: Grimme u. Stehe a. Dresden. Rohde a. Stade. Lentzsier und Borke a. Leipzig. Meyer und Pohle a. Hamburg. Lucke a. Berlin.

Stadt Zürich. Kaufleute: Klausen a. Hamburg. Vetter a. Remscheidt. Brentel a. Leipzig. Fuller a. Greiz. Wolsmann a. Barmen. Lauterberg a. Grimma. Panzer a. Wermelskirchen. Bierling a. Magdeburg. Schlägel a. Dresden. Woigtmann a. Rohrbach. Stengel a. Eisenach. Gülsdorf a. Breslau.

Goldene Kugel. Graf Polonica a. Pest. Fabrik. Nölten a. Berlin. Landw. Cuse a. Lippstadt. Pastor Stoll a. Nieder-Eichstädt. Rentiers: Neumann m. Frau a. Riga. Bartholomäus m. Fam. a. Posen. Arzt Dr. Nadler a. Zillenau i/Baden. Landw. Wolff a. Mitegut Zeitzig. Einsberger Dr. Frohwein a. Bayreuth. Kaufleute: Schulz u. Ballerstädt a. Magdeburg. Thiersleder a. Piegmar. Bal u. Herbing a. Berlin. Schwabe a. Hainichen. Warg a. Seifersdorf. Wedemeyer a. Grüfenthal. Lattmann a. Frankfurt a/M. Fleckinger a. Hausheim.

Goldener Ring. Arzt Dr. Richardsen a. Malmö. Pastor Brooke m. Frau a. Niederlexyke b. Zerbst. Fabrik. Valentin a. Netzschkau. cand. med. Rispnick a. Mühlheim a/R. Kaufleute: Petzoldt a. Rheydt. Sala, Lennich, Pötrich, Zander, Michel u. Simon a. Berlin. Hofmeister a. Neustadt. Wibbenbach a. Breslau. Wiederhold a. Kassel. Cohn a. Hamburg.

Preußischer Hof. Bäckereibes. Erderlein a. Freiburg i/Schl. Rentiers: Pfeiffer a. Görlitz. Markert a. Berlin. Gutsbes. Langbals a. Reuth. Landwirthe: Schwarzlose a. Gardelegen. Fricke a. Braunschweig. cand. med. Müller a. Hilchenbach. Jngen. Franke a. Berlin. Kaufleute: Trautvetter a. Dresden. Egert a. Nordhausen. Wölzig a. Treuen. Bohle a. Leipzig.

Strohsäcke, Säcke und Planen, Pferdedecken und Schlafdecken empfiehlt billigst Albin Barth, große Ulrichstraße 31.

Die Oeconomie
des Ritterguts Lindenkreuz b/Gera ca. 377 Weimarische Acker Feld u. Wiese (1 Acker = 28,495 Ar) ist von Johannis 1884 ab zu verpachten. Pachtliebhaber wollen sich wegen näherer Auskunft an den Unterzeichneten wenden.
München-Bernsdorf, 30. Sept. 1883.
Der Rechtsanwalt H. Barthel.

Ein herrschaftliches, vorzüglich gebautes und sehr gut eingerichtetes
Wohnhaus mit Garten
in bester Lage ist **zu verkaufen**, ebenso auch einige
große Geschäftshäuser
in allerbester Geschäftslage u. zu jedem Geschäft passend. Schriftliche u. mündliche Auskunft ertheilt gern
Theodor Heime, Halle a/S.

Ein herrschaftl. eingerichtetes **Wohnhaus** mit Vor- und Hintergarten, in angenehmer gesunder Lage, zu kaufen gesucht. Adr. unter **X. 2868** durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein **Wohnhaus in Halle a/S., worin seit mehreren Jahren**
ein Material- und Spiritusen-Geschäft
mit Erfolg betrieben, ist wegen Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen. Als Anzahlung würden 6000 ℳ genügen. Off. sub X. 585 bef. Haasenstein & Vogler, Halle a/S.

Ein Haus am **Markt**, mit **Laden**, steht **Veränderung** wegen **zu verkaufen**. Zu erfragen bei **Rud. Mosse**, Brüderstr. 6.

Ich beabsichtige meine seit 25 Jahren im Besitz habende **Bäckerei** mit einer Anzahl. von 4000 ℳ **zu verkaufen.** Dieselbe liegt am Markt einer Fabrikstadt von 11,000 Einw. Miethsertrag 360 ℳ. Näheres bei **J. Barck & Co.**, Halle a/S. unter **C. L. 8009.**

Haus-Verkauf.
Ein Willens, mein in der **Merseburgerstraße hier** belegenes **Wohnhaus mit 5 heizbaren Stuben** und **Kammern, Scheune, überbauter Thorfahrt, Hofraum, großen Garten, zu jedem Geschäft passend,** aus **freier Hand** zu verkaufen.
Lauchstädt. Ww. Rost.

Größ. u. kleinere Landgüter
von 150—4000 Morgen sind zum Verkauf nachzuweisen durch
H. Schwanebeck, Prenzlau.

In einer Stadt von 25,000 Einw. ist ein gutes, altes, von besserem Publikum besuchtes **Restaurant** krankheitshalber mit 3000 Thlr. Anzahl. zu **verkaufen.** 12 Gesellschaften verkehren im Lokal. Großer Wein- und Bierumsatz. Selbstkäufer erfahren Näheres bei **J. Barck & Co.** in Halle a/S. unter **W. L. 8098.**

Hausgrundstücks-Verkauf.
Ein Haus in einem frequenten **Marktflecken**, worin seit ca. 60 Jahren eine flotte **Materialwaaren-, Eisen-, Spirituosen- u. Posamenten-Handlung** stark betrieben wird, ist, weil Besitzer sich zurückziehen will, incl. Waaren-Lager unter sehr günstigen Bedingungen mit 4—5000 Thlr. Anzahlung zu übernehmen. Alles Nähere ertheilt
G. Feller, Gastwirth, Kölleda.

Für Brauer.
Eine **Brauerei** mit sämmtlichen Braugutensilien, rentablem Gasthof mit Tanzsaal, feiner Kundschaft nebst Villa mit Felsenkeller ist wegen Krankheit des Besitzers mit 12,000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres durch
Fr. Bach, Eisleben,
Lindenstraße 5.

Zu kaufen gesucht ein
Gasthof
ohne Feld im Werthe von 25—30,000 ℳ. Offerten sind niederzulegen unter **C. L. 196** bei **Haasenstein & Vogler** in Leipzig.

30,000 Mk.
auf gute Hypothek per 1. Januar 1884 dauernd **auszuleihen** durch
Theodor Heime, Halle a/S.

6000, 24,000, 36,000 und 40,000 Mark
werden auf gute Hypotheken à 4½ % **gesucht.**
Theodor Heime, Halle a/S.

Familiengelder in Posten von 15,000 bis 30,000 Mark sind auf ganz sichere Hypotheken zu 4 pCt. auf lange Jahre auszuleihen. Wo sagt die Expedition d. Ztg. [594

10,000 Mark
per sofort oder später auf gute Hypothek **zu verleihen.** Auskunft ertheilt die Exp. d. Ztg. [608

12,000 Mk. Baugelder
werden sofort gesucht und dafür vollständige Sicherheit gewährleistet. Gefl. Offerten unter **H. 8087** an **J. Barck & Co.** erbeten.

Hofmeister.
Für ein **größeres Rittergut bei Erfurt** wird jetzt oder später ein **tüchtiger energischer**
Hofmeister
bei die Gespanne gesucht. Selbiger wird durch **gute Zeugnisse** nachweisen können, daß er bereits **ähnliche** Stellen inne hatte. Offerten mit Zeugnißabschriften befördert sub **R. 4543 Rud. Mosse**, Erfurt.

Provisionsreisender
für Wagenfett 2c. gesucht. Offerten sub **P. P.** postlagernd Halle a/S.

Maurer und Handlanger
stellt ein **Lathan, Pfännerhöhe 7.**

Einen Hosenschneider
auf Hosen sucht sofort
F. Altmann, gr. Ulrichstraße 36.

Ich suche einen tüchtigen und gewandten
Bureau-Vorsteher.
Rechtsanwalt Dr. Kaehne.

Möbelbranche.
Einen gewandten Verkäufer sucht Th. Bethmann, Nordhausen.

Brauermeister-Stelle-Gesuch.
Ein langjährig praktischer **Brauermeister**, der in sehr renommirten Brauereien Sachsens thätig war, zuletzt 8 Jahre Braumeister einer städtischen Brauerei, worüber die besten Zeugnisse erworben, **sucht** zu baldigem Antritt **Stellung.** Gefl. Offerten sind bei **Haasenstein & Vogler** in Leipzig unter **W. P. 114** niederzulegen.

Ein junger geb. **Mann** sucht, gestützt auf die besten Zeugnisse, bei guter Handschrift, ers. in schriftl. Arbeiten, sofort oder später Stellung als Bote, Portier 2c. Gefl. Offerten bittet man in der Exp. d. Ztg. unter **D. 2922** freundlichst einsenden zu wollen.

Ein **gut empfohlener** junger **Commis**, welcher flotter Verkäufer sein muß, wird per **sofort** oder **1. November cr.** für ein **Cigarrengeschäft gesucht.** Offerten unter **Z. W. 8079** an **J. Barck & Co.** erb.

Ein erfahrener **Kuhhirt** zum baldigen Antritt auf Rittergut **Stedten** bei Schraplau gesucht.

Einen tüchtigen **Geschirrschmied**, erfahren im Pflug- und Wagenbau, sucht zum 1. November
Borwerk Langenbogen.

Tücht. Rockschneider in u. außer d. Hause sucht **B. Kilian**, gr. Saubderg 6.

Copist bei 30 ℳ p. Mon. **sof. gesucht.** Offerten sub **B. e. 25350** bef. **Rud. Mosse**, Brüderstr. 6.

Stelle-Gesuch.
Ein erfahrener verheir. **Mann, gelernter Schlosser**, energisch und umsichtig, **sucht paff. Stellung**, mögl. in einer **Maschinenfabrik als Lager- oder Hofverwalter** unter bescheidenen Ansprüchen. Caution steht zur Verfügung. Offerten sub **G. e. 25351** befördr. **Rudolf Mosse**, Brüderstr. 6.

Tüchtigen Hosenschneider
sucht außer dem Hause
Carl Elze, Martinsberg 4a.

Einige Arbeiter zum Ausschachten **gesucht.** Zu melden
Heinrichstraße 1 am Bau.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, welches schon zwei Jahre auf einem größeren Gute Wirthschafterin war, sucht zu Neujahr anderweitige Stellung. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. [607

Ein j. im Schneidern u. allen weiblichen Handarbeiten geübtes Mädchen sucht Stellung als **Verkäuferin** oder **Stubenmädchen.** Offerten nimmt **E. Böttger**, Merseburg entgegen.

Eine herrschaftliche Kinderfrau, in allen Zweigen der Wirthschaft erfahren, sucht sofort oder 1. November Stelle.
Frau **Schaaf**, gr. Steinstraße 58.

Frauen, welche den Verkauf eines
gangbaren Artikel
übernehmen wollen, mögen sich bei **Haasenstein & Vogler** hier melden.

Erzieherinnen, Haushälterinnen, Stützen der Hausfrau, Kindergärtnerinnen 2c. 2c. gesucht.
Näh. durch den **Deutschen Central-Stellen-Anzeiger** in **Tübingen.**

Ich suche ein einfaches junges **Mädchen**, welches in der Wirthschaft und im Kochen tüchtig ist. Gute Empfehlungen erforderlich. Antritt 1. Dez.
Frau Prof. **Schwartze**, Steinweg 25.

Tücht. Mädchen sind. g. Stell. d. Frau Fleckinger, Rathhausg. 8.

Ordnungliebende **Mädchen** finden Stelle d. Frau **Schimpf**, Zapfenstr. 16.

Bekanntmachung.

Die Abhebung der Reste der Quartier- und Verpflegungs-Gelder betreffend.

Eine Anzahl von Quartiergebern hat trotz wiederholter öffentlicher Aufforderungen bis jetzt die obenbezeichneten Gelder nicht abgehoben. Wir nehmen hiernach Veranlassung, nochmals hiermit aufzufordern, diese Quartier- und Verpflegungsgelder

Sonnabend den 27. Oct. cr. von 8 bis 1 Uhr Vorm.

gegen Abgabe der Quartierbillete in unserem Quartieramte zu erheben. Erfolgt die Abhebung nicht, so wird über diese Gelder anderweitig verfügt werden.

Halle a/S., den 24. October 1883. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum 1. April k. Js. sind mehrere Lehrerstellen an den städtischen Elementarschulen zu besetzen. Das Anfangsgehalt beträgt bei provisorischer Anstellung 900 Mark, bei definitiver Anstellung 1050 Mark und steigt für die definitiv angestellten Lehrer bei befriedigender Leistung und Führung von 5 zu 5 Jahren um 225 Mark bis zum Höchstbetrage von 2400 Mark. Entschädigung für Wohnungsmiethe, Feuerung und Umzugskosten wird nicht gewährt.

Qualificirte Bewerber wollen gefälligst ihre Meldungen nebst Zeugnissen, Ausweis über die Militärverhältnisse, Gesundheitsattest und Lebenslauf bis zum 10. November d. Js. einreichen.

Halle, den 24. October 1883. **Der Magistrat.** Staude.

Bekanntmachung.

Zum 1. April k. J. sind **zwei Rectorstellen an den städtischen Elementarschulen** zu besetzen. Das Anfangsgehalt beträgt 3000 Mk. und steigt von 3 zu 3 Jahren um 200 Mark bis zum Höchstbetrage von 4200 Mk. Qualificirte Bewerber wollen gefälligst ihre Meldungen mit dem Nachweise der bestandenen Rectorats-Prüfung und curriculum vitae bis zum 15. November d. J. einreichen.

Halle, den 24. October 1883. **Der Magistrat.**

Pfannkuchen, Butterkranz, Apfel in Schlafrock

u. dgl., täglich frisch, empfiehlt

D. Lehmann, Inh. **Louis Lehmann, Leipzigerstr. 105.**

Auswahl feiner Dessert-, Bruch- u. Suppenchocoladen,

garantirt rein, bei **D. Lehmann.**

Bestellungen auf **Kuchen, Torten, Theegebäck, Gefrornes** etc. werden sorgfältigst ausgeführt, auch nach auswärts effectuirt. **D. Lehmann.**

Feuerfesten Cement,

welcher alle bisher zur Verwendung gekommenen feuerfesten Materialien übertrifft, empfiehlt bei neuen Anlagen und Reparaturen von gewöhnlichen **Feuerungen, Luftheizungen, Zuckerfabriken, Cupol-, Coaks-, Stahl-, Schweiss- u. Schmelzöfen,** sowie auch zur Reparirung von **Retorten,** Anfertigung von **Cassetten, Glashäfen, Façonstücken, Gussformen** etc. etc.

Jos. Contzen,
Baumeister in Bonn.

Vertretung und Lager bei
Ed. Lincke & Ströfer in Halle a. S.

Gänsebrüste.

Da es in den letzten Jahren mehrfach vorgekommen ist, daß aus allen möglichen Gegenden sogenannte

pommersche Gänsebrüste

in den Handel gebracht werden, die von so schlechter Qualität sind, daß dadurch diese wirklich feine Delicatesse beim Publikum entwürdigt wird, so habe ich mich veranlaßt gefunden, meine wirklich vorzüglichen und seit langen Jahren im In- und Auslande als solche bekannten

Gänsebrust-Fabrikate,

nur noch mit meiner Fabrikmarke versehen, zu versenden. Es ist von jetzt ab jeder Gänsebrust eine kleine Plombe mit meiner Firma:

S. Cassel, Stolp i. P.

angeheftet, und bitte ich, hierauf beim Kauf zu achten.

S. Cassel,

Engros und Export pomm. Delicatessen,
Stolp i. P. Berlin NO.

Otto Gerlach, Halle a/S., Schmeerstr. 24,

empfiehlt sein **gut assortirtes Lager** von

Blumen, Federn, Agraffen, Sammet, Bändern etc., sowie feiner garnirter und ungarnirter Damenhüte zu billigsten Preisen.

Conservativer Verein f. Halle u. d. Saalkreis.

Vereinsversammlung

Sonnabend den 27. Oct. Abends 7 Uhr
im Rosenthal (Weidenplan).

Vortrag des Herrn Abgeordneten Professor

Dr. Adolf Wagner aus Berlin
über die Arbeiterfrage.

Die Mitglieder des Vereins und alle Freunde der conservativen Sache werden hierdurch ganz ergebenst eingeladen. Sonstige Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Dr. O. Frick-Halle a. S. v. Bülow-Dieskau. Benemann-Zennewitz. Bieler-Merbitz. Knauer-Gröbers. Dr. Maerker. v. Moers. Nagel jun.-Trotha. Dr. Neubauer-Krosigk. Nitzritz. Pfaul. Sachse-Hohenthurm. H. Schultz. Thiele.

Von dem rühmlichst bekannten, chemisch untersuchten, von berühmten ärztlichen Autoritäten geprüften und empfohlenen

Hafftmann's Magenbittern,

gesetzlich geschützt für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, hält Lager in Originalflaschen für **Halle** Herr **Julius Herbst.**

Joh. Gottl. Hafftmann,
Pirna a. d. E.
Filiale in Bodenbach-Weiher
gegründet 1793.

Wittwe Hassan, Frankfurt a/M.

Wittwe Hassan, Frankfurt a. M.

direct von den Importeuren zu nachstehenden ausserordentl. billigen Preisen portofrei incl. Emballage.

9½ Pfd.	Ceara grün, reinschm. M.	7.60
9½ „	Guatemala, sehr kräftig „	8.55
9½ „	Grüner Java, hochfein „	9.50
9½ „	Plant. Ceylon, hochedel „	10.45
9½ „	Gelber Java, vorzügl. „	11.40
9½ „	Perl Ceylon, feinfein „	12.35
9½ „	Blauer Cuba „	12.35
9½ „	Gold Java Ausleso „	13.30
9½ „	Mocca di Djeobi Ausleso „	14.72

Gebrannt Carlsbader Mischung von Mk. 1.20 bis 1.80.

Wittwe Hassan, Frankfurt a. M.
Das langjährige Renommée des Hauses bürgt für reellste Bedienung.

Meine so beliebt gewordenen

Toilettenabfall- und feinste Glycerinseifen

halte bestens empfohlen à ℳ 60 u. 70 ₰

M. Waltsgott.

Bergmann's
Theer-Schwefelseife,

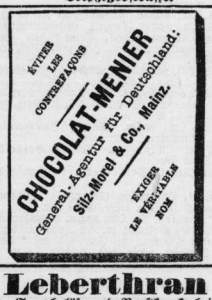
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendend weiße Haut. Vorräthig à Stck. 50 ₰ bei

Oscar Ballin, Leipz.-Str. 95.

Aetznatron

zum **Seifekochen** in stets frischer Qualität halten bestens empfohlen

Helmbold & Comp.,
Leipzigerstraße.



Leberthran

für Scrophulöse und Brustkranke bei

M. Waltsgott.

Schwämme

aller Art empfiehlt in reicher Auswahl

M. Waltsgott.

Magdeb. Sauerkohl, vorzüglich wohlschmeckend, **Hülsenfrüchte,** sehr leicht kochend, empfiehlt

C. Hennig, gr. Ulrichstraße 54.

Althee-Bonbon

von vorzüglicher Wirkung gegen **Husten** und **Heiserkeit** empfiehlt

Johannes Mitlacher,
Poststr. 10.

Ein beispielloser Erfolg wird d. b. weltberühmten Dr. Ehlert's Haarbalsam (eines der wenigen, wirklich reell. Mittel) erzielt. Ders. bringt in kürzester Zeit einen prachtvoll. Schnurr- u. Backenbart hervor, d. Leuten v. 17 Jahren an. Hierfür sowie d. Beweise v. Tausende d. Beifall ihr üppiges Haupthaar. D. Balsam stillt d. Ausf. d. Haares sofort u. bringt auf der. kahlen Stellen Neues hervor. Preis p. Dose nebst Gebr.-Anw. für 2 M. 25 Pf. Allein-Depôt bei Herrn **Louis Voigt,** gr. Ulrichstr. 16.

Martinslichte

mit allen Figuren, u. A.

Luther auf dem Denkmal in Eisleben,

Luther auf der Kanzel in Wittenberg,

Catharine, Luthers Frau,

Germania auf dem Niederwald-Denkmal,

à Stück **40 und 50 ₰,** versendet

Carl Hertzer,
Seifenfabrik, Nordhausen.

Bahnhofstraße 12
schöne **Küchenabfälle** abzugeben.

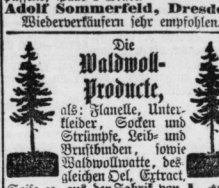
Nur 5 Mark!

300 Dtzd. **Teppiche** in reizendsten türkischen, schott. u. buntfarbigen Mustern, 2 Meter lang, 1½ Meter breit, müssen schleunigst geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 5 Mark gegen Einsendung oder Nachnahme. **Bettvorlagen** dazu passend, Paar 3 Mark.

Adolf Sommerfeld, Dresden.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Die

Waldwoll-Producte,



als: Flanelle, Unterkleider, Socken und Strümpfe, Leib- und Brustbinden, sowie Waldwollwatte, desgleichen Oel, Extract, Seife etc. aus der Fabrik von **L. & E. Lahrtz** in **Remda** am Thüringer Walde, ärztlich und wissenschaftlich geprüft, empfohlen und verordnet, seit **einem Vierteljahrhundert** auch hier in Halle wohl renommirt und

gegen Gicht, Rheumatismus und damit verwandten Leiden unübertrefflich bewährt, ausgezeichnet durch viele

Medaillen und Ehrendiplome auf deutschen und außerdeutschen Ausstellungen, sind für Halle und Umgegend nur allein **echt** zu haben bei

Hermann Arnold,
Markt 13.

Beachtung!

Pneumatische Thür-Zuschlagsbinderer (D. R.-P.) an alle Thüren zu empfehlen, welche behufsam zugehen sollen, bei

Ed. Ohrlepp, Schlossermstr.

Kartoffeldämpfer

bester Construction empfiehlt

A. Melcher, Halle, Zenkergasse 12.

Gewinde-Schneidzeuge

für **Schrauben** und **Gasrohre,** das Beste in diesem Artikel. **Reparaturen** werden schnellstens ausgeführt in der

Werkzeug-Fabrik von

Carl Hellwig,
Halle a/S., Merseburgerstraße 12.

Eine gebrauchte, gut erhaltene

Locomobile,

10—12 Pferdekraft, auf Tragfüßen, mit Ausrüstung, ist preiswerth **zu verkaufen.** Reflektanten wollen ihre Adr. unter **Z. D. 125** bei **Haasenstein & Vogler,** Leipzig niederlegen.

Getrag. Herren-Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, Uhren, Möbel u. s. w. kauft

Fr. Noack, Geiststraße 46.

Die

Flaschenbier-Handlung

von

E. Lehmer,
Rathhausgasse 12

empfiehlt **außer ihren sonstigen bekannten Bieren** ganz besonders das **vorzügliche**

Berliner Weißbier

aus der Brauerei von

Engel & Boos in Berlin

in Gebinden und Flaschen. **Preiscourante** und **Bestellzettel** auf Verlangen **gratis** und franco.

Ein feines englisches

Velocipede

neuester Construction, nur wenig gebraucht, (Einkaufspreis 274 ℳ) ist zu verkaufen. Zu erfragen

an der Marienkirche 3.

Eleg. **Glas- und Leder-Landauer, Halbhaisen, Whisky, Breaks,** silberp. **Geschirre, Lederdecken,** 1 p. gut erh. **Sielengeschirre verk.** billig

Pommer, Leipzig, Nordstr. 9.

Ein neues **Sopha** billig zu verkaufen **Moritzwinger 8 part.**

Neue Drehrollen

stehen zu verkaufen **Mittelstraße 8.**

Delikaten Sauerkohl,
2 Pfd. 15 Pf. bei
Alb. Grimm, Steg.

400 Ctr. ausgelesene weißfleischige **Zwiebel-Kartoffeln** hat abzugeben

G. Dietel, Vorgk bei Mühlberg a/Elbe.

3000 Stück Süßkirschbäume

in kräftigen Stämmen und besten Sorten, **p. 100 Stck. 80—100 Mk.** können zur Herbstpflanzung aus meiner Baumschule abgegeben werden.

Ragnhn. C. Thieme.

Karren zum Ausschachten gesucht **Anhalterstr. 2, Hof.**

Loose

zum Besten des **Lutherhauses in Mansfeld** (200 Hauptgewinne, 2000 Nebengewinne) sind à 1 ℳ zu haben in der **Expedition der Saale-Ztg.**

100,000

Franken werden am 1. November mit einem Bukarester Loose (4 Ziehungen jährlich, bis 1892 mit mindestens 20 Franken rückzahlbar) gewonnen. — Orig.-Loose à ℳ 38 oder auch gegen Anzahlung von ℳ 3 bei **Homberger's Börsen-Comptoir,** Frankfurt a/M.

Für Bauunternehmer.

Zeichnungen, Kostenanschläge, Revisionen u. s. w. werden angefertigt

Giebichenstein, Gartenstr. 2.

Den geehrten Herren Wirthen und Vorständen von Vereinen bringe meine vorzügliche Kapelle, 20 Mann stark (Streichmusik), in gütige Erinnerung.

Hochachtungsvoll

W. Liebing,
Musikdirector,
Rannischestr. 24, Hof I.

Zur Beachtung!

Für **getragene Kleidungsstücke, gebrauchte Stiefeln, Uhren, Goldwaaren** etc. zahlt stets die höchsten Preise **C. Buchholz,**

Markt 26, im rothen Thurm, 1 Treppe.

Wollwaaren
Strickgarne
Strumpfwaaren
spottbillig

20. Mittelstraße 20.
Kein Laden.

Singer-Nähmaschinen

neuester Construction empfiehlt

B. Lercke, Weidenplan 3a.

Steinkohle.

Die Steinkohlengrube **„Carl Moritz" zu Plötz** offerirt das Hektoliter ab Grube:

Stückkohle zu 1	Mark	50 Pf.
Knorpelkohle 1	„	20 „
Nußkohle —	„	90 „
Förderkohle —	„	80 „
Staubkohle —	„	40 „

Bei Abnahme größerer Posten Preisherabsetzung nach Uebereinkunft.

Die Grubenverwaltung.

Aufgepasst.

Für getragene Kleidungsstücke, Civil und Militär, ganz besonders für getragene Winterüberzieher zahlt stets die höchsten Preise

Friedrich Peiloke,
Geiststraße 23.

Frischer Lachs,
„ Zander,
„ Hecht

trifft heute ein bei

Ch. Grünewald, gr. Schlamm 1.

Bäume,

zu Restaurationsgärten passend, 1½ m Kronendurchmesser, billig zu verkaufen

Gute Speisekartoffeln

verkauft die Oeconomie

kl. Brauhausgasse 11.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Doris Schumacher u. Kap.-Lieut Herm. Hoffmeyer (Stettin); Anna Schorn u. Lieut. z. See Georg Wilde (Weißenfels); Ellen Donovan u. Hptm. Hugo Sasse (Southampton u. Kosel); Lydia Stolle und Emil Ackermann (Deutschmarchwitz); Katie Kück u. Ernst Bellmann (Newyork u. Bremen); Anna Tauch u. Referendar Otto Kühne (Halberstadt).

Vermählt: Diakonus Paul Hasenjäger u. Luise Hermann (Demmin); Prem.-Lieut. Marcard und Henriette v. Scherpenberg (Heidelberg); Generalagent Th. J. Heidhaus u. Dora Möller (Hamburg u. Nienburg a/W.); Hauptm. G. Breitenbach u. Helene Helbinghaus (Leipzig).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. H. Schmidt (Bernburg); Hrn. Prem.-Lt. Bülow (Frankstadt). — Eine Tochter: Hrn. v. Jansen (Schloß Gerdauen); Hrn. Pastor G. Meyer (Mehrum).

Gestorben: Professor Dr. Peter Theophil Rieß (Berlin); Hauptmann Ulrich v. Maltitz (Wesel); Kaufm. Karl Spielberg (Berlin); Hauptm. a. D. Karl Habelsmann (Berlin); Kammerjüngerin Frau Leopoldine Tuczek-Herrenburg (Baden bei Wien); Hrn. Dr. Goldberg (Weißensee bei Berlin) Tochter Hedwig; Oberst a. D. August Siegfried Reimecke (Hannover); Frau Rechtsanwalt Emma Giesecke (Magdeburg); Frau Oberpostmeister Leiner (Leer); Frau Bourath Dorette Heye (Wulzen bei Hoya); Fräul. Marie Müller-Teller (Leipzig).

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18831026020/fragment/page=0004